Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 6

Artikel: In der Hauspflege braucht es ein feines Gespür für die Ansprüche der Kundschaft

Autor: Jäger, Helen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Hauspflege braucht es ein feines Gespür für die Ansprüche der Kundschaft

Regina Ginzel ist Bereichsleiterin Hauspflege und Haushilfe der Spitex St. Gallen-Ost. Für die diplomierte Familienhelferin ist das Wohnen zu Hause eines der Kernstücke im Leben jedes Menschen.

Von Helen Jäger

Bereichsleiterin Regina Ginzel: «Früher waren die hauswirtschaftlichen Einsätze länger und umfassender als heute.»

Regina Ginzel hat keine Angst vor Konkurrenz. In ihrem Einzugsgebiet gibt es mehr als genug Arbeit. Pro Senectute und private, kommerzielle Unternehmen seien gute Ergänzungen, um den Markt abzudecken, sagt sie. In ihrem Team arbeiten 15 Frauen: Hauspflegerinnen, Haushelferinnen, Pflegehelferinnen, eine Sozialagogin und Praxisassistentinnen mit SRK-Zertifikat. Ausserdem bildet Spitex St. Gallen-Ost zurzeit eine Fachfrau Gesundheit auf dem zweitem Bildungsweg aus.

Wachsender Betrieb

Für ein vielfältiges Kundenspektrum sei es einfacher, mit verschiedenen Berufsgruppen die Kompetenzen richtig einzusetzen, erklärt Regina Ginzel. Das Team arbeitet eng mit dem Pflegepersonal zusammen. Sie selber macht ebenfalls Einsätze vor Ort. Das gibt ihr Einblick in die aktuelle Situation und ist Bestandteil ihrer Führungsaufgabe.

Regina Ginzel begann ihre Berufslaufbahn vor 25 Jahren als diplomierte Familienhelferin. 1997 übernahm sie die heutige Stellung als Bereichsleiterin. 1999 absolvierte sie den Bereichsleitungskurs beim ISB in Zürich. In dieser Zeit war ihre Arbeit geprägt von vielen Veränderungen. Drei Fusionen beeinflussten ihr Arbeitsfeld: Der Vierfrauen-Betrieb vergrösserte sich zu einem KMU mit 42 Spitex-Mitarbeitenden.

Hauspflege bedeutet für Regina Ginzel Pflege von Haus und Klient. Die Haushelferin ist für die Reinigung der Wohnung und die Wäsche zuständig. Die Hauspflegerin macht neben Hauswirtschaft auch einfache Grundpflege. Sie ist täglich in einem Haushalt mit verschiedenen Aspekten im Einsatz, z. B. ein behindertes Kind, eine psychisch kranke Mutter, Suchtproblematik. Früher waren die Einsätze länger und umfassender als heute. Tage- oder gar wochenlang wurden grosse Haushalte mit mehreren Kindern geführt. Mit der Zeit verringerten sich die Einsatzzeiten. Heute sind die häufigsten Einsatzzeiten zwischen 1½ und 2 Stunden zwei Mal pro Woche. Die kleinste Einheit ist eine Viertelstunde.

Veränderte Rollen

Regina Ginzel sieht vor allem zwei Gründe für diesen Wandel: Zum einen die Veränderung der Rolle der Frau, zum andern die Leistungen der Krankenkassen. Viele Klientinnen und Klienten bezahlen für hauswirtschaftliche Leistungen einen grossen Teil selber. Sie müssen sich also überlegen, wie viel diese Leistungen ihnen wert sind. Noch vor 10 oder 15 Jahren war der perfekte Haushalt das Aushängeschild der guten Hausfrau. Alte Menschen mögen es immer noch, wenn am Freitag jemand den Haushalt in Ordnung bringt, damit zum Wochenende alles schön und sauber ist. Junge Frauen sind in dieser Frage grosszügiger. Sie sind berufstätig, haben ein Netz von Hilfen (Kinderbetreuung, Angehörige, Nachbarn usw.). Der Anspruch auf übermässig grosse Reinlichkeit kommt bei jungen Frauen nur noch selten vor. Regina Ginzel ist froh über diese Entwicklung.

Vertrauensbasis aufbauen

Nach wie vor aber braucht die Hauspflegerin ein feines Gespür für die Ansprüche der Kundschaft. Gewohnheiten müssen berücksichtigt werden, eigene Vorstellungen sind zurück zu nehmen. Zum Beispiel muss respektiert werden, wenn Leute alles aufbewahren wollen. Bei einer Verwahrlosung schlägt man ein sukzessives Aufräumen vor. Wichtig ist, zuerst eine Vertrauensbasis aufzubauen. Die Betroffenen sind grösstenteils dankbar, wenn ihr Problem angesprochen und gelöst wird. Spontan kann sich Regina Ginzel nicht an ein gänzlich unangenehmes Erlebnis in ihrer langjährigen Erfahrung erinnern. Nach wie vor ist sie mit Leib und Seele bei ihrer Arbeit. ❑

Wohnungsreinigungen sind dank Hilfsmitteln einfacher geworden als früher, nehmen aber kaum weniger Zeit in Anspruch.

Die Haushelferin – für viele ältere Menschen ist sie ein Lichtblick im Alltag

Seit 1989 arbeitet Lotti Stalder bei Spitex Oberdiessbach als Haushelferin. Sie schätzt den abwechslungsreichen Tagesablauf und den Austausch mit den Klientinnen und Klienten.

Von Iris Meyer

Haushelferin Lotti Stalder: «Ich versuche, die Menschen in die tägliche Routine einzubeziehen.»

Lotti Stalder ist gelernte Köchin und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Als ihre Kinder «aus dem Gröbsten raus» waren, wollte Lotti Stalder wieder stundenweise ins Berufleben einsteigen. Sie fragte beim örtlichen Frauenverein nach und konnte eine Stunde die Woche beim Krankenpflegeverein als Haushelferin arbeiten. Als die örtlichen Krankenpflege- und Hauspflegevereine fusionierten und sich daraus die heutige Spitex bildete, wurde sie kurzerhand übernommen. Die 58-Jährige arbeitet – gewollt – im Stundenlohn zu rund 40 Prozent: «So habe ich am meisten Flexibilität», sagt sie.

Vorhänge nähen ist vorbei

Ein normaler Tag beginnt für Lotti Stalder um 7 Uhr morgens und kann bis abends 21.30 Uhr dauern. Morgens vier Einsätze sind keine Seltenheit. Die bis zu zweistündigen Putzeinsätze machen ihr nichts aus. Mühe hat sie aber, wenn sie einen verwahrlosten Haushalt antrifft: «Augen zu und durch sage ich mir da jeweils.» Sie ist sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und schätzt den Austausch mit den Klientinnen und Klienten: «Für viele ältere Menschen sind wir ein Lichtblick in ihrem Alltag.»

Es stört Lotti Stalder nicht, für andere Leute zu waschen, abzustauben und zu bügeln. Während der Putzarbeit sei immer noch genügend Zeit für ein Gespräch. Ab und zu bekommt sie dann allerdings zu hören, die Spitex habe früher – im Gegensatz zu heute – «noch alles gemacht». Dass zum Beispiel Fenster putzen nicht zu ihren Aufgaben gehört, bedauert Lotti Stalder.

Bei der Bedarfsabklärung erhalten die Klientinnen und Klienten eine Übersicht, welche Leistungen sie erwarten können. Bei grösserem Putzbedarf empfiehlt die Spitex Oberdiessbach auch schon mal ein Putzinstitut, mit dem die Organisation einen entsprechenden Vertrag ausgehandelt hat. Früher gehörte auch Kochen zu Lotti Stalders Aufgaben. Heute werden die Mahlzeiten vom regionalen Alterszentrum frisch zubereitet und verteilt. Die Zeiten, in denen Lotti Stalder für Klientinnen und Klienten noch Vorhänge nähte, sind definitiv vorbei.

Die Menschen motivieren

Neben hauswirtschaftlichen Pflichten gehört Grundpflege zu den Aufgaben einer Haushelferin. Die pflegerischen Tätigkeiten verrichtet Lotti Stalder nach wie vor besonders gerne. Sie absolvierte 1999 und 2003 die nötigen Module des Pflegehelferinnenkurses beim Schweizerischen Roten Kreuz. Den Klientinnen und Klienten beim Aufstehen behilflich zu sein, sie zu waschen und beim Anziehen zu assistieren, gehört zu ihren Lieblingstätigkeiten. Lotti Stalder versucht immer, die Personen zu motivieren und sie in die tägliche Routine einzubeziehen.

Bereits als Kind wollte Lotti Stalder Hauspflegerin werden. Ihre Mutter verstand damals nicht, warum sie anderen Leuten den Haushalt besorgen wollte. Schliesslich entschied sie sich für den Beruf der Köchin. Dass sie heute als Haushelferin ihrem Traumberuf doch noch sehr nahe gekommen ist, gibt ihr viel Zufriedenheit. «Für mich stimmt's so», sagt sie abschliessend. ❑